

was auch die Bezeichnung Burgstein unterstützen dürfte. Diese Annahme wird ferner durch die Höhenlage der südlich gelegenen Pforte gerechtfertigt, welche 3 m über dem Boden angeordnet ist. Die Gewölbe des Schiffes wie des Chores und die südwestliche Wendeltreppe sind nicht mehr erhalten.

Der Chorraum, welcher sich durch mit Spitzbogen geschlossenem Triumphbogen öffnet, lehnt sich ohne Verzahnung an das Thurmschiff, von dessen äusserem Kalkbewurf noch Theile erhalten sind, und seine Umfassungen sind aus Grünstein ohne Lager aufgeführt. Unter dem Chore befanden sich gleichfalls gewölbte Räume. Als einzigen Schmuck zeigt diese Kapelle an der äusseren nördlichen Chorseite ein eingeschlagenes Tatzekreuz (Ordenskreuz der Deutschritter?).

Die östliche Kapelle (Fig. 1 bei *b*), 4 bis 5 m tiefer als die westliche gelegen, zugleich wie der Chor der westlichen und aus gleichem Stein errichtet, zeigt eine geregelte Grundrissanlage, hat aber gleichfalls nur ihre Umfassungen bewahrt. Die Anordnung der Süd- und Nordpforte des Schiffes lässt auf Benutzung dieser Kapelle für Wallfahrtszwecke schliessen.

Beide Kapellen waren mit Gewölben gedeckt und entbehrten äusserlich, so weit erkennbar, des üblichen architektonischen Gliederschmuckes. Doch waren mindestens die Chorfenster der unteren, östlichen Kapelle mit sandsteinernem Pfosten- und Maasswerk ausgestattet, von welchem (vergl. Fig. 1 bei *c*) in dem südlichen Fenster das Maasswerk noch völlig erhalten ist (vergl. Fig. 3); dasselbe zeigt die edlen Formen der vollendeten Gothik; 14. Jahrh.

Lit.: P. D. Longolius, Sichere Nachr. von Brandenburg-Culmbach, Hof 1751, II, S. 247 bis 253. — Mitth. des Alterthumsvereins zu Plauen i. V., H. VI, S. LVIII.

Drösswein.

Dorf, 5 km westlich von Pausa.

An dem Bauernhof No. 8 A der Dorfstrasse hat sich das auf Beilage I wiedergegebene Einfahrtsthor nebst Seitenpörtchen erhalten, eines der wenigen im Lande erhaltenen Werke trefflicher ländlichen Zimmerer-Schnitzkunst; bez. Anno 1684 N. W. H. E.

Ebersgrün.

Kirchdorf, 2 km nordöstlich von Pausa.

Kirche, ehemals der h. Maria Magdalena geweiht, restaurirt 1871. Einschiffig mit Holzdecke, gerade geschlossen, mit nördlichem massiven Thurme; architekturlos.

Kelch, Silber verg., 15 cm hoch. Den sechsblättrigen Fuss zierten ursprünglich drei silberne, mit Steinen versehene Rosetten, von welchen nur eine erhalten ist; bez. 1727. — Ein desgl., 21 cm hoch, mit rundem Fusse; einfache Arbeit des 18. Jahrh.

Glocken. Die grosse, um 1500 gegossen, trägt die Aufschrift:

o rex ✠ glorie veni nobis cum pace ✠ osanna in excelsis ✠ amen ✠

Die kleine, einer früheren Zeit entstammend, entbehrt der Bezeichnung.